

Langendorf hat eine neue Ortsplanung

Der Regierungsratsbeschluss genehmigt die Ortsplanungsrevision und weist vier Beschwerden ab.

Judith Frei

Die Regierung hat die neue, revidierte Ortsplanung in Langendorf genehmigt. «Nach sieben Jahren Arbeit, sind wir froh, dass jetzt die Ortsplanungsrevision durch ist», sagt Gemeindepräsident Hans-Peter Berger. Dass die Revision so lang gedauert hat, sei äusseren Umständen zu schulden: Durch das neue Raumplanungsgesetz des Bundes, die Planungsarbeiten im Zusammenhang mit der Einzonung in Bellach Grederhof Ost und der Umzonung des Delta-Areals wurden die geplanten

Arbeiten verzögert. Gestartet sind sie schon 2013 mit der Ausarbeitung eines räumlichen Leitbildes für Langendorf. Die Mitwirkungsveranstaltungen wurden rege besucht und das Leitbild an der Gemeindeversammlung angenommen. Ab dann ging es darum, die Siedlungsgebiete zu bereinigen und «einen Beitrag zur Siedlungsentwicklung nach innen zu leisten», wie man dem Regierungsratsbeschluss entnehmen kann. Langendorf wird als urbane Gemeinde eingestuft und sei dicht zu gestalten. Das heisst, mehrere Aufzonungen von Gebieten in

Zonen mit höherer Geschossigkeit und Nutzungsdichte wurden vorgenommen. So können beispielsweise in einigen Wohnzonen statt ein- bis zweigeschossige Gebäude, dreigeschossige Gebäude errichtet werden.

Der Gestaltungsplan für das Delta-Areal steht

Die wichtigste Umzonung für Langendorf war die des Industriegebiets beim ehemaligen Delta-Areal in eine Mischzone. Das momentan wenig belebte Industrieareal wird zurückgebaut, und Wohnungen sollen dort entstehen. Das Gebiet sei

ideal für eine neue Überbauung, da es zentral liegt, schon überbaut ist und daher keine grüne Wiese zubetoniert werden muss. «Es werden dort auf ungefähr 2,6 Hektaren 180 bis 200 Wohneinheiten erstellt», erklärt Berger.

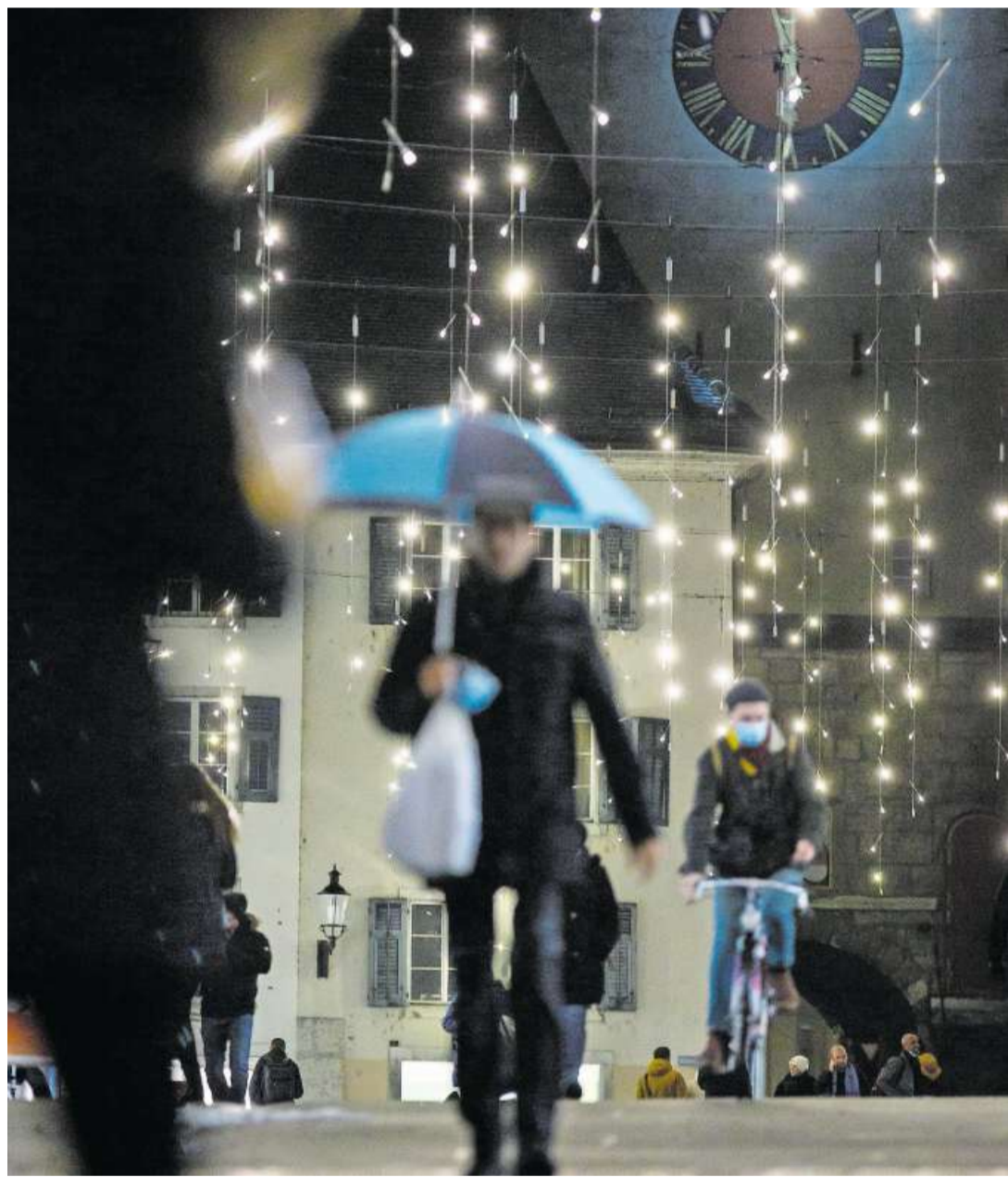
Er weiss das so genau, da auch der Gestaltungsplan für das Delta-Areal abgeschlossen wurde. «Es ist toll, dass beides noch dieses Jahr gelöst werden konnte», meint Berger. Durch diese Überbauung wird Langendorf mittelfristig einen Bevölkerungszuwachs von 10 Prozent erfahren. Berger hofft indes,

dass die erste Bauphase in drei Jahren beginnen kann.

Beschwerden wurden vom Kanton abgewiesen

Der Regierungsrat hat nicht nur die Ortsplanungsrevision genehmigt, sondern auch über vier Beschwerden befunden, welche nicht von der Gemeinde bereinigt werden konnten. Zwei Einsprachen betrafen Details der Ortsplanungsrevision, die Dritte das Areal beim Trittbachhof. Die Besitzerin wünschte sich eine Anpassung des Ortsplans, damit sie mehr Verkaufsfläche, mehr Ausstellungsflächen und

eine oberirdische Parkfläche auf ihrem Gebiet errichten kann. Die letzte Beschwerde betrifft der Eisenbahnweg. Dort soll die Baulinie fünf Meter betragen und nicht wie jetzt geplant vier und drei Meter. Alle Beschwerden wurden abgewiesen. Drei Beschwerdeführer werden den Entscheid an das Verwaltungsgericht weiterführen. Das hat aber keine aufschiebende Wirkung, und die unbestrittenen Teile der Ortsplanungsrevision treten in Kraft. «Ich bin froh, dass wir jetzt für die nächsten 15 Jahren Rechtssicherheit haben», sagt Berger erleichtert.



Die Hoffnung bleibt, dass im Dezember mehr Regen und Schnee fallen.

Bild: Hanspeter Bärtschi

Wenn nur der Nebel über Solothurn nicht wäre

Das Wetter im November war zu warm und zu trocken.

Mit nur sechs Regentagen und einem sehr milden Monatsstart verdiente sich der November 2021 auch in der Region Solothurn nur ein Prädikat: zu warm und zu trocken. Die durchschnittliche Monatstemperatur lag nämlich mit 6,4 Grad fast 2 Grad über dem langjährigen Mittel. Und mit 30 Litern oder Millimeter Regen pro Quadratmeter in Solothurn sowie auch nur 32,7 Litern im Wallierhof Riedholz wurde nicht einmal ein Drittel der sonst üblichen Novembermenge erreicht.

Das «Martinisommerchen» fand statt

Nach nassen Allerheiligen zeigte sich die Sonne nur für einen Tag, ehe es feucht und etwas kühler weiterging. Immerhin hatte das Thermometer am 2. November noch 18 Grad erklommen. Die restliche erste Monatshälfte war hochdruckbestimmt und mal setzte sich die Sonne gegen den Nebelbriß besser durch, mal gar nicht mehr. Doch über den Martinstag am 11. November hinaus waren zweistellige Tagesmaxima

durchaus üblich, und auch zwei regnerische Tage ab dem 15. brachten noch gar kein Winterfeeling nach Solothurn. Eingeraht von zwei sehr sonnigen Tagen am 17. und 24. November gab's den letzten Regentag des Monats mit etwas Schnee auf dem Weissenstein am 19.

Wie weiss wird es im Dezember?

Das letzte Monatsdrittel sah eine typische Inversionslage: Unten lag zähe Kaltluft mit einer kompakten Nebeldecke bis auf rund 800 Meter hinauf; oben war es einige Grad wärmer bei Sonne pur. So löste sich die ganze letzte Novemberwoche der graue Deckel oberhalb von Solothurn überhaupt nicht mehr auf, derweil die Bevölkerung die Jurahöhen und ihre Berggasthöfe regelrecht stürmte. Das Gemein am Ganzen: Im Thal hinten blieb es ebenfalls tagelang sonnig und nebelfrei. Pech dann allerdings für die Höhenausflügler am letzten Sonntag: Die Nebelobergrenze wurde mit Bise auf über 1200 Meter hochgedrückt, sodass die Seilbahn

Weissenstein an diesem Tag nicht mehr die Frequenzen der Vortage erreichte.

Was für ein Start in den Advent! So weiss wie diesen 1. Dezember hatte sich Solothurn über den ganzen Januar und Februar dieses Jahres nie gezeigt. Auch aufs Wochenende hin bleibt das Wetter auf der kühlen, tiefdruckbestimmten Seite. Doch viel Schnee ist kaum in Sicht, allenfalls flöckelt es noch etwas auf den Samstagmaret hinab. Die nächste Woche dürfte eher von der trocken-nebligen Sorte sein, zwar kühl, aber kaum frostig. Und dann? Weisses Weihnachten vielleicht, wie letztmals 2010 bei uns gesehen? Auf die Monatsmitte deutet sich eine leichte Erwärmung an, und der ganz dicke Winter ist noch nirgends in den Modellen auszumachen. Aber zumindest besagt eine alte Bauernregel: Viel Schnee auf Eligius (am 1. Dezember) eröffnet gute Chancen für weisse Weihnachten. Viel war es noch nicht, aber die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt.

Wolfgang Waggmann

Schulhaussanierung geht in die nächste Phase

Der Gemeinderat von Feldbrunnen-St. Niklaus tagt online und befindet über wichtige Geschäfte.

An der Gemeinderatssitzung via Videokonferenz wurde am Montag beschlossen, dass auch Feldbrunnen-St. Niklaus aufgrund der Coronapandemie und der gesundheitlichen Sicherheit der Bevölkerung auf eine physische Budgetgemeindeversammlung verzichtet. Stattdessen findet am 10. Januar 2021 eine Urnenabstimmung statt. Dabei werden das Budget 2021 und die direkt mit dem Budget zusammenhängenden Traktanden zur Abstimmung gebracht: 4 Investitionskredite sowie die Streichung der Beiträge an die Kinderkrankenkassenprämie, wel-

che in den letzten Jahren immer wieder diskutiert worden war. Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass es heutzutage andere Möglichkeiten der Unterstützung von einkommensschwächeren Familien gibt.

Turnhalle und Schulhaus sollen bald saniert werden

Andere Traktanden werden auf die Rechnungsgemeindeversammlung von Ende Mai 2021 verschoben, die wieder physisch in der Turnhalle durchgeführt werden kann, hofft Gemeindepräsidentin Anita Panzer. Weiter stimmt der Gemeinderat dem

Architekturvertrag mit Aarplan Architekten zu. Das Projekt Sanierung Turnhalle und Schulhaus sowie der Schulhausanbau werden nun mit Hochdruck vorangetrieben, erklärt Panzer. So hat der Gemeinderat auch die Submittentenliste für die verschiedenen Baugattungen ergänzt und bereinigt.

Ein weiteres wichtiges Geschäft war die Genehmigung und Verabschiedung der Ortsplanungsrevision zuhanden des Regierungsrates. Die noch offenen Einsprachen, die bis anhin nicht gelöst werden konnten, wurden abgewiesen. Gemeinde-

präsidentin Anita Panzer ist sichtlich erleichtert: «Nach vielen Jahren Arbeit können wir unsere Ortsplanung nun endlich beim Regierungsrat zur Genehmigung einreichen, ich bin sehr froh.»

Besitzer der Villa Serdang darf kranke Bäume fällen

Der Besitzer der Villa Serdang hat beim Gemeinderat ein Gesuch zur Fällung mehrerer kranker Bäume in der Schutzzone eingereicht. Aufgrund der Einschätzung einer Baumpflegeexpertin genehmigte der Gemeinderat das Gesuch mit der

Auflage, dass für jeden gefälltten Baum ein gesunder Jungbaum derselben Art und Gattung nachgepflanzt wird. Die Bäume sollen in den nächsten Tagen gefällt und per Helikopter wegtransportiert werden.

Und zu guter Letzt unterstützt der Gemeinderat den 10. Solothurner Waldwanderweg vom Grenchenberg über das Weltnaturerbe Bettlachstock und den Weissenstein bis auf den Balmberg mit 1500 Franken. Eine gute Sache, befand der Gemeinderat einstimmig.

Nadine Würigler

Ballett am Sonntag im Kino Uferbau

Solothurn Die Kulturfilmgemeinde Solothurn zeigt am Sonntag, 6. Dezember, 18 Uhr, im Kino Uferbau einen Dokumentarfilm über einen visionären Choreografen des 20. Jahrhunderts, der das Tanz-Theater nachhaltig geprägt hat: Merce Cunningham. Für ihn schufen Künstler wie Andy Warhol Bühnenbilder und zeitgenössische Musiker Kompositionen. Regisseurin Alla Kuvgan hat nicht nur Archivmaterial und Interviews mit seinen Schülern zusammengestellt, sondern hat auch etliche Choreografen nachinszeniert. So ist ein Film entstanden, welcher nicht nur Ballettfreunde begeistern wird. (mgt)